

mer
iger

Arb 1948 Jc N 476

Den im Leben stets fertig gehaltenen
Leichen-Sarg
und das lange vor dem Tode bereitete
Sterbe-Bette/

der weyland Wohl-Edlen / Ehr- und Tugend
Hochbelobten

Sr. Annen Summe-
rerin geb. Kerberin/

verwittibten Frauen auf Klein-Biesnitz
und Sirbigsdorff/

welche am 5. Febr. dieses 1707ten Jahres/ gleich unter
dem Glocken-Schlag der 6ten Stunde Abends/ ganz sanfft und
selig in Ihrem Erlöser im LVII. Jahre Ihres
Alters entschlaffen/

wolten

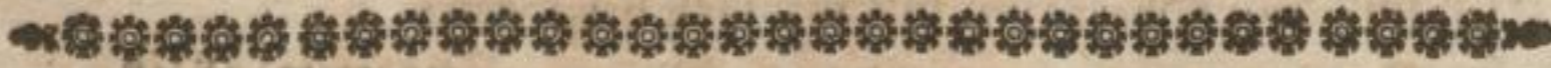
bey denen am 11. Febr. hierauf angeordneten Funera-
lien zu Derselben verdientem Ehren-Nach-Ruhm mit
wenigen betrachten/

und

hierdurch dem Hochgeehrtesten Summere-
rischen Hause

ihre schuldigste Dienst-Ergebenheit bezeugen

Nachgesetzte.



Görlitz/

gedruckt bey Michael und Jacob Zippern.



Scheidet Sie nun auch/ Frau Mutter/ von der
Welt/
Und schwingt sich Himmel auf ins Freuden-volle
Leben?
Wohl! JESUS hat Ihr schon die Wohnung
da bestellt/
Dem Sie von Jugend/ bis ins Alter sich ergeben.
Sagt Sterbliche/ ob hier bey dieser Todten-Bahr
Was sterbliches zusehn/ als was dem Sarg ihr gebet?
Ach nein. Es bleibet wohl des HERRN Ausspruch wahr/
Die stirbt nicht/ deren Lob bey GOTT und Menschen
lebet.

Hier ist zwar bengelegt was sterblich war an Ihr/
Im Sarg/ den Sie bereits vor viel und langen Jahren
Zu ihrem Bett gesetzt/ wodurch Sie dir und mir
Den Schlüssel überreicht zu allen Leichen-Bahren/
Da Todte eingesargt. Der heist: wo Frömmigkeit/
Wo Christliche Gedult in allem Creuz und Leyden/
Wo Liberalität und teutsche Redligkeit
Sich in dem Leben zeigt/ da kan der Todt nicht scheiden
Das Leben und den Leib. Wohlseelige verstatt/
Ich will igt ihren Sarg zum Ehren-Mahl anführen/
Der Ihr verdientes Lob auf allen Seiten hat
Ich will dem Oberraum mit wenigen berühren:
Da steht zu ihrem Haupt/ ein Bild der Frömmigkeit
Mit dieser Überschrift: Ihr wehrt Gedächtniß grünet/
Beym

Beym Tempel und Altar: allwo Sie jederzeit
Mit Andacht und Gebeth hat ihrem GOTT gedienet.

Schau ich die andre Seit bey ihrem Sarge an/
So seh ich schon ein Bild zu ihrer Rechten stehen

Der alten Redligkeit/ die nicht verfälschen kan
Die heutge Welt/ und auch im Tod nicht kan vergehen.

Drum heiß das Beywort hier: Hier ruht die Sterblichkeit/
Da Mund und Werke stets aufrichtig war zu nennen/
Und nichts von Falschheit wußt. Nun sieh' zur linken

Da wirst du die Gedult bey Ihr im Bilde kennen/ (Seit

Mit dieser Überschrift/ Sie hat gekämpfft/ gestegt:
Des Glaubens Balmen sind des letzten Sieges Zeichen:

Wohl/ wo Gedult und Creuz in gleicher Waage liegt/
Da muß die Glaubens Prob das beste Theil erreichen.

Nun tret ich bey den Sarg zur untern Seite hin/
Da wird man bald ein Bild der Mildigkeit befinden

Mit beygefügter Schrift: Ihr Sterben ist Gewinn.
Das Haus ist wohl bestellt: Ihr Schatz kan nicht ver-
schwinden

Den Sie bey Lebens Zeit an so viel arme Leut
Gekendet. Ach wie viel wird Sie der treuen Zeugen

Von Ihrer milden Hand schon sehn in jener Freud!
Drum wil Ich weiter selbst hiervon mit Willen schweigen/

Ich schließ den Sarg nun zu/ und setze oben drauf/
Seht: Sterbliche/ hier ruht/ was sterblich war zu nennen/

Bev der Frau Summerin: die Seel stieg Himmel auf/
Da Sie das GOTTES Lamm/ von Angesicht kan kennen.

Indem ich Ihren Sarg Ihr stell zum Ehren-Mahl/
Seh ich in vollem Leyd um Ihren Sarg her stehen

Drey Töchter/ und dabey in zwey gefünffter Zahl
Die Enckel/ die mit Flor um Boy verhüllet gehen.

Die Thränen brechen aus/ der Mund ist Klagens-voll/
Der Jammer wird vermehrt durch stetes Hände-Binden:

Ich selbst weiß nicht/ wo sich mein Leid hinwenden soll/
Weil überall der Trost beyhm Sarge will verschwinden.

Doch/ das Bild der Gedult/ das zu der linken Seit
Des Mütterlichen Sargs bereits war aus gesetzt/

Giebt

Giebt gleichsam einen Winck und lindert dieses Leyd/
Bis endlich Klein und Grob sich mit der Leich so lezet:
Nun/ Grob- und Mutter-Weck/ Du bist zur Ruh
gebracht/

Ruh seelig in dem Sarg/ den Du Dir selbst erkieset
Bey Deinem Leben noch! Zu tausend guter Nacht!
Ruh seelig! wünschet der Mund/ der deine Grab-Schrift liestet.

Dieses schrieb zu Bezeigung seiner schul-
digen Condolenz

Christian Heinrich Böttiger.

Was trauret man um Die/ die ausgetrauret hat/
Was weinet man um Die/ die sich in Himmels-Freuden
Und stiller Ruh befind't? Es ist des Höchsten Rath:
Wir Menschen müssen aus der Welt vonsammen scheiden.
Wird uns auf Erden nichts/ als Schmerzen zuerkandt/

So kömmt man durch den Todt ins rechte Vaterland.

Es thut/ Hoch-wertheste/ zwar Ihnen herzlich weh/

Da Ihnen GOTTES Hand Ihr liebstes Mutter Herze

Aus ihren Augen nimt: allein/ GOTT in der Höh

Macht alle Sachen gut: der kan auch ihrem Schmerze

Ein kräftig Mittel seyn/ Er macht von Kranckheit loß/

Und führt die Seinigen in JESU sanften Schoß.

Wie manchen nimmt Er nicht mit Simeon zur Ruh/

Sein letzter Todtes Kampff wird Ihn zum süßen Schlasse:

Dem Jacob drückt sein Sohn die müden Augen zu:

Und also thut Er noch mit manchem frommen Schaffe:

Er hohlet's aus der Welt/ als einer Wüsteney/

In seine Himmels-Au/ daß es vergnügt sey.

Und dieses richte Sie bey ihren Schmerzen auf/

Daß die Höchst-Seelige an diesen Ort gelanget/

Wo Sie in Bonn und Lust/ nachdem vollbrachten Lauf/

Mit der Genaden Cron vor GOTTES Augen pranget.

Dahero hemmen Sie der bitteren Thränen Fluth/

Denn der gerechte GOTT macht's auch im Sterben gut.

Sie aber/ Seeligste/ ruh wohl in dieser Brust/

Bis Sie Ihr JESUS einst/ in seinen Himmels-Zimmern/

Zum ew'gen Freuden-Mahl mit holder Stimme ruft:

Wo GOTTES Engel als die reinste Sterne schimmern:

Die Sie in ihrer Angst beyn Beten/ Seuffzen/ Flehn/

Als kleine Sternelein im Geiste schon gesehn.

Dieses schrieb seiner in GOTT ruhenden Hochzuehrenden Fran-
Muhme/ zu schuldigem Nachruhm/ der schmerzlich betrübtem
Vornehmen Freundschaft aber zu einigem Trost/ein betrüb-
ter Vetter

Gottlob Balthasar Dietrich.

✽(o)✽

✽(o)✽

ff. 147
14 2018 10

